

Zürich, 26. Mai 2015

SCHULE AUF DEM BAUERNHOF – EIN FASZINIERENDER LERNORT

Anlässlich des dreissigjährigen Jubiläums des Projekts „Schule auf dem Bauernhof“ würdigt Beat W. Zemp, Zentralpräsident des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH, die wichtige Rolle des ausserschulischen Lernens für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Dieses Projekt zeigt vorbildlich, wie das Zusammenspiel von Schule und ausserschulischen Lernorten gelingen kann. Neben einem vielfältigen thematischen Angebot sind es vor allem die organisatorischen und methodisch-didaktischen Dimensionen, die ausgezeichnet vorbereitet sind, und zum Erfolg von „SchuB“ beitragen.

Ausserschulisches Lernen wie das Projekt „Schule auf dem Bauernhof (SchuB)“ bedeutet viel mehr als einen Ortswechsel für Schulklassen: Die Welt selbst wird zum Lernort. Der Bauernhof hat nicht – wie beispielsweise das Museum – einen eigentlichen Bildungsauftrag. Die Umgebung ist nicht bereits didaktisch vorbereitet, sondern wirkt unmittelbar: Die Schulkinder stehen plötzlich mitten drin in einem ganz anderen Alltag, mitten drin in einer Arbeitswelt und werden selbst eingebunden in das dortige Geschehen und das dortige Tun. Sie lesen Fallobst auf und stellen selber Apfelsaft her, sie sammeln Eier ein im Hühnerstall ein, treiben Kühe auf die Weide oder Schlafen im Stroh. Solche Erlebnisse sind für viele – gerade städtische Schulkinder – einmalig und erstmalig, sie stellen unmittelbar sinnliches Erleben dar, ermöglichen vielfältige neue Erfahrungen und implizites Lernen, also das Aneignen von Wissen und Fertigkeiten beim Ausüben einer Tätigkeit.

Lernorten, welche die Welt an sich darstellen, wie beispielsweise eine Bäckerei, die Kehrrichtverbrennungsanlage oder eine Schokoladenfabrik, wird schon seit Jahrhunderten eine besondere Bedeutung beigemessen. Sie ermöglichen ein konkretes „Learning by doing“, ein vertieftes Verständnis für Arbeitsprozesse und für die natürliche Umwelt. Gerade in der heutigen Zeit, in welcher viele Kinder kaum mehr einen unmittelbaren Zugang zur Natur haben, der städtische Wohnungsbau und der Verkehr freie Erkundungen zunehmend verhindern, die Arbeitswelt der Eltern den Kindern oft unbekannt ist und diese viel Zeit in der Ersatzwelt der Medien verbringen, gewinnen ausserschulische Lernorte wieder zunehmend an Bedeutung.

Entwicklungspsychologisch begründet ist die Auseinandersetzung mit der Umwelt und den konkreten Gegenständen gerade für Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter sehr bedeutsam für den Verstehensprozess, denn das Denken geht aus dem Handeln hervor. Während die ausserschulischen Lernorte das unmittelbare Erleben und Tun in den Vordergrund stellen, ist die Schule anschliessend der Ort, an dem die Eindrücke geordnet, dokumentiert, verallgemeinert und als neu erworbenes Wissen verankert werden.

Lange nicht alles, was wir in der Schule lernen, benötigt ausserschulische Lernorte, um begreifbar zu werden. Und nicht alles, was wir ausserschulisch erleben, wird im schulischen Lernen wirksam. Ein sinnvolles und bereicherndes Zusammenspiel von schulischem und ausserschulischem Lernen braucht gewisse Voraussetzungen. Neben der didaktisch sinnvollen Erschliessung, der Organisation, der Durchführung und dem Mehraufwand für Lehrpersonen ist es in erster Linie die Finanzierung, die gesichert sein muss. Untersuchungen haben gezeigt, dass die finanziellen Aufwendungen das Haupterschwerernis für ausserschulisches Lernen darstellen.

Was die anderen Voraussetzungen für die praktische Umsetzung des ausser-schulischen Lernens betrifft, stellt das Projekt „Schule auf dem Bauernhof“ hervorragende und umfassende Grundlagen bereit, die beispielhaft für andere Projekte sind. Dafür und für den engagierten Einsatz der teilnehmenden Bäuerinnen und Bauern bedankt sich Zentralpräsident Beat W. Zemp anlässlich des Jubiläums des Projekts „Schule auf dem Bauernhof“ im Namen aller Lehrpersonen und Schulklassen, die das Projekt schon genutzt haben und weiterhin nutzen werden.

Kontaktadressen für Rückfragen

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH
T +41 61 903 95 85, beat.w.zemp@LCH.ch